



AKTIONSBÜNDNIS
PATIENTENSICHERHEIT

Agenda Patientensicherheit 2023

Tätigkeitsbericht

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS)

wurde 2005 aufgrund einer Initiative von engagierten Vertretern aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens gegründet,

wird unterstützt von zahlreichen Unternehmen, Institutionen, Organisationen und Verbänden des Gesundheitswesens, Leistungserbringern, Krankenhäusern, medizinischen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Behörden, Patientenorganisationen, Experten*innen und Interessierten,

hat sich als zentraler Ansprechpartner und nationale Plattform für alle Fragen zu einer sicheren Versorgung der Patienten*innen etabliert,

entwickelt, fördert und koordiniert Maßnahmen und Aktivitäten zur Patientensicherheit in Form von Handlungsempfehlungen, Aktionen und Kampagnen,

unterstützt praktische Projekte und fördert wissenschaftliche Forschung zur Verbesserung der Patientensicherheit und zur Verminderung von Behandlungsfehlern,

arbeitet ehrenamtlich und finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Fördermitteln,

arbeitet als Netzwerk und vereint Engagierte aus allen Bereichen des Gesundheitswesens.

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. steht für

- Glaubwürdigkeit durch Unabhängigkeit
- Bündelung von Fachkompetenzen
- interdisziplinäre und multiprofessionelle Vernetzung
- sachliche und faktenbasierte Information
- von der Praxis für die Praxis
- lösungsorientierte und kooperative Zusammenarbeit
- Offenheit und Transparenz
- Innovation und Kreativität

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. wurde im Jahr 2023 unterstützt

von einer Vielzahl von Einrichtungen, Unternehmen, Organisationen und Institutionen:

15 institutionelle Premiummitglieder

435 institutionelle Mitglieder

358 Einzelpersonen

mit Mitgliedsbeiträgen in Höhe von insgesamt 414.173 Euro.

Zusätzlich erhielt das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. Spenden von etwa 60.000 Euro.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern und Spender:innen, für ihre Unterstützung, ohne die die in diesem Jahresbericht dargestellten Aktivitäten und Projekte nicht hätten durchgeführt werden können.

Liebe Mitglieder, Freunde und Fördernde des APS,

das zurückliegende Jahr war für das Aktionsbündnis Patientensicherheit von wichtigen Weichenstellungen geprägt. Mit der im Frühjahr durchgeführten Vorstandswahl hat der Verein eine neue personelle Grundlage für die kommende Amtsperiode erhalten. Der neu gewählte Vorstand hat seine Arbeit aufgenommen und die inhaltliche und strukturelle Ausrichtung weiter konsolidiert.

Nach einer Phase intensiver Klärung und Neuordnung ist das APS wieder in ruhigere Fahrwasser gekommen. Mit Zuversicht blicken wir auf die vor uns liegenden Jahre und darauf, die gemeinsame Arbeit für mehr Patientensicherheit im Gesundheitswesen kontinuierlich und verlässlich fortzuführen.

Wir danken allen Mitgliedern und Unterstützenden für ihr Engagement und ihre Verbundenheit mit dem APS.

Wir freuen uns auf die weitere gemeinsame Arbeit.

Ihr geschäftsführender Vorstand

Dr. Ruth Hecker
Vorsitzende

Dr. Christian Deindl
Stellv. Vorsitzender

Joachim Maurice Mielert
Generalsekretär

Berlin, im April 2024

Inhalt

I. Die großen Ereignisse im Jahr 2023	6
Die Vorstandswahl am 24. April 2023	6
Ausschreibung des Deutschen Preises für Patientensicherheit	7
Welttag der Patientensicherheit am 17. September	9
II. Das APS in 2023	15
Vorstandsarbeit	15
APS-Geschäftsstelle	15
Finanzübersicht	16
Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben	17
Entwicklung des jährlichen Mitgliedsbeitragsvolumen	18
Mitgliederentwicklung seit Gründung	18
Außerordentliche APS-Mitgliederversammlung am 24. April 2023	19
APS-Mitgliederversammlung am 18. Oktober 2023	19
Beirats- und Kuratoriums-Sitzung am 18. Oktober 2023	19
III. Aktivitäten des APS in 2023.....	20
Öffentlichkeitsarbeit.....	20
Pressemeldungen und Pressekonferenzen.....	23
Politische Beteiligung: Stellungnahmen und Positionspapiere.....	25
Forum der Förderer.....	26
Die APS-App.....	26
Internationale Zusammenarbeit	27
Arbeits- und Expertengruppen.....	27
Veröffentlichte Handlungsempfehlungen und Patienteninformationen.....	30
Projekte	31
Preis für Patientensicherheit in der Medizintechnik 2023.....	31
Nachwuchsförderpreis für Patientensicherheit 2023	33
Patients for Patient Safety – Patientinnen und Patienten für Patientensicherheit	34
TeamBaby.....	35
#DES Deutschland erkennt Sepsis	36
Welttag der Patientensicherheit am 17. September	37
IV. Ausblick.....	38
V. Impressum.....	39

I. Die großen Ereignisse im Jahr 2023

Die Vorstandswahl am 24. April 2023

Im Rahmen der außerordentlichen Mitgliederversammlung informierte die Vorsitzende Dr. Ruth Hecker zunächst über die seit der letzten Versammlung laufenden Konsolidierungs- und Strategiearbeiten des Vorstands. Auf Grundlage eines extern moderierten Strategie-Workshops wurde die Notwendigkeit einer stärkeren Fokussierung der inhaltlichen Arbeit, einer strukturellen Neuausrichtung sowie einer Priorisierung der Ressourcen hervorgehoben. Die endgültige Festlegung der strategischen Schwerpunkte sollte durch den neu zu wählenden Vorstand erfolgen.

Der Schwerpunkt der Versammlung lag auf der Neuwahl des Vorstands. Zum Wahlleiter wurde Oliver Steidle bestimmt, unterstützt durch Mitarbeitende der APS-Geschäftsstelle als Wahlhelfer:innen. Die Wahl erfolgte geheim.

Wahlergebnis – Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzende: Dr. Ruth Hecker (gewählt mit 60 Stimmen)

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Christian Deindl (gewählt mit 58 Stimmen)

Generalsekretär: Joachim Maurice Mielert (gewählt mit 54 Stimmen)

Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

Wahlergebnis – Beisitzer:innen

Gewählt wurden:

Petra Blumenberg (62 Stimmen)

Dr. Martin Kluxen (55 Stimmen)

Philipp Rodenberg (56 Stimmen)

Prof. Dr. Stefan Schröder (45 Stimmen)

Dr. Peter Gausmann (52 Stimmen)

Bernd Gruber (33 Stimmen)

Nicht gewählt wurden:

Frank Köhler

Hubertus Lasthaus

Die neu gewählten Vorstandsmitglieder bedankten sich für das entgegengebrachte Vertrauen und kündigten ihre aktive Mitarbeit an.

Im Anschluss wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder gewürdigt. Besonders hervorgehoben wurde das Engagement von Reiner Heuzeroth, der seine inhaltliche Mitarbeit in der Expertengruppe zur Aktualisierung der Handlungsempfehlung „Vermeiden von Eingriffsverwechselungen“ fortführt. Mit Dankesworten an Wahlleitung und Teilnehmende schloss die Vorsitzende die Versammlung.



Der Deutsche Preis für Patientensicherheit 2023 wurde am 7. September 2023 im Rahmen des BIG BANG HEALTH-Festivals im Colosseum Theater in Essen verliehen. Das Festival fand am 6. und 7. September 2023 statt und bot eine Plattform für den interdisziplinären Austausch zur Transformation des Gesundheitswesens.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen aktuelle und zukünftige Entwicklungen in der Medizin, die durch wissenschaftlichen Fortschritt, Digitalisierung und technologischen Wandel geprägt sind. Themen wie eine stärkere Eigenverantwortung der Menschen für ihre Gesundheit, die wachsende Bedeutung von Prävention sowie neue Versorgungs- und Innovationsansätze wurden diskutiert. Vertreter:innen aus Medizin, Wissenschaft, Wirtschaft und Digitalisierung brachten ihre Perspektiven ein und beleuchteten Chancen und Herausforderungen für das Gesundheitssystem.



Mit der Verleihung des Deutschen Preises für Patientensicherheit würdigt das Aktionsbündnis Patientensicherheit jährlich Akteur:innen und Projekte, die sich in besonderer Weise für die Verbesserung der Patientensicherheit engagieren. Der Preis hebt innovative Ideen und praxisnahe Ansätze hervor, die dazu beitragen, Risiken in der Gesundheitsversorgung zu reduzieren und die Qualität sowie Sicherheit der Patientenversorgung nachhaltig zu stärken.

Kooperationspartner und Preisgeldstifter sind:

Ecclesia Versicherungsdienst

Inworks GmbH

MSD SHARP & DOHME GMBH

THIEME Gruppe

Schirmherrschaft des Deutschen Preises für Patientensicherheit

Die Schirmherrschaft hatte Irmgard Gürkan, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Jurymitglieder:

Peggy Ahl

ABDA - Bundesvereinigung Deutscher
Apothekerverbände

Dr. Franziska Diel	KBV
Hannelore Loskill	BAG Selbsthilfe
Birgit Vogt	Bundesärztekammer / Bereich AkdÄ
Martin Meilwes	GRB Gesellschaft für Risiko-Beratung mbH
Birgit Pätzmann-Sietas	Deutscher Pflegerat e.V.
Dr. Ahmed Khalifa	MSD SHARP & DOHME GMBH
Prof. Dr. Claudia Doris Spies	Campus Charité Mitte und Campus Virchow-Klinikum
Markus Tannheimer	Inworks GmbH

Die Preisträger:innen 2023

Platz 1

Digital unterstütztes hausärztliches Medikationsmanagement für ambulante Patienten mit Polypharmazie

Gemeinschaftsprojekt von BARMER, AOK-Nordost, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin und RpDoc® Solutions GmbH

Es geht darum, Gefahren der Polypharmazie digital zu verringern. Die Nutzung von Routinedaten der Krankenkassen zur Behandlungsunterstützung und die elektronisch unterstützte Prüfung auf vermeidbare Risiken sollen Ärzt:innen eine bessere Behandlung ihrer Patient:innen ermöglichen. Bei einer flächendeckenden Anwendung von niedergelassenen Ärzt:innen könnten laut der Barmer so jährlich bundesweit 65.000 bis 70.000 Todesfälle vermieden werden.



Platz 2

Auswirkungen pharmazeutischer Interventionen innerhalb des Closed Loop Medication Managements auf die Arzneimitteltherapiesicherheit

Vivien Berger, Fachapothekerin für Klinische Pharmazie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinikapotheke, et al.

Das Closed Loop Medication Management (CLMM) beschreibt einen sicheren, effizienten und in sich geschlossenen digitalen Medikationsprozess. Für die einzelnen Elemente des CLMM wurde bereits nachgewiesen, dass diese zu einer Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) beitragen. Ziel dieser Arbeit ist es, die Auswirkungen des gesamten CLMM auf pharmazeutische Interventionen (PI) als Maß für die AMTS auszuwerten.



Neben der Digitalisierung und Automatisierung trägt der flächendeckende Einsatz von Stationsapotheker:innen in beiden Gruppen zu einer Verbesserung der stationären Patient:innenversorgung bei. Medikationsfehler können frühzeitig erkannt und gelöst werden, bevor diese zu einer Schädigung der Patient:innen führen. So werden sowohl Qualität als auch Quantität bei der AMTS-Prüfung miteinander vereint.

Platz 3

Palliativmedizin & Hospizarbeit in der Pandemie – das PallPan-Projekt in Deutschland

Professor Dr. med. Claudia Bausewein, LMU Klinikum Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin, und Prof. Dr. med. Steffen Simon, Leitender Arzt des Palliativmedizinischen Dienstes (PMD) Uniklinik Köln.

Die Erfahrungen mit Sterben und Tod während der Corona-Pandemie waren vielfach von Einsamkeit geprägt. Besuchsbeschränkungen führten dazu, dass schwerkranke und sterbende Menschen häufig ohne ihre Angehörigen waren; auch unterstützende Angebote der Palliativ- und Trauerbegleitung konnten teilweise nicht umgesetzt werden. Dies belastete Patient:innen, Angehörige und das medizinische Personal gleichermaßen.



Vor diesem Hintergrund zielte das vom BMBF geförderte Verbundprojekt „Palliativversorgung in Pandemiezeiten“ (PallPan) darauf ab, eine nationale, verbindliche Strategie zur Sicherstellung der allgemeinen und spezialisierten Palliativversorgung in Pandemien zu entwickeln. Auf Basis internationaler Literatur sowie 16 Studien des Netzwerks Universitätsmedizin wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, die die Unterstützung von Patient:innen und Angehörigen, von Mitarbeitenden sowie die Sicherung palliativmedizinischer Strukturen und Angebote adressieren.

Welttag der Patientensicherheit am 17. September

Hintergrund

Der fünfte von der WHO ausgerufene Welttag der Patientensicherheit (WTPS), den das APS als 9. Tag der Patientensicherheit begangen hat, fand 2023 unter dem Motto „„Mehr Sicherheit. Für und mit Patientinnen und Patienten. Stimme der Patientinnen und Patienten stärken“ statt – in Anlehnung an das Thema der WHO „Engaging patients for patient safety“ mit dem Slogan “Elevate the voice of patients!“.

Alle am Gesundheitswesen beteiligten Akteurinnen und Akteure werden aufgerufen, durch Aktionen und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zum 17. September das Thema Patientensicherheit auf den

Plan zu rufen, um sowohl Fachkreise als auch Patientinnen und Patienten auf das Thema aufmerksam zu machen.

Durch die Förderung des BMG war es dem Aktionsbündnis Patientensicherheit möglich, die beteiligten Organisationen und Unternehmen des Gesundheitswesens zur Durchführung ihrer jeweiligen Aktion mit verschiedenen Maßnahmen zu unterstützen und die Reichweite für das Thema in die breite Öffentlichkeit zu vergrößern.

Das Angebot des APS ist zu verstehen als eine Plattform für das gemeinsame Engagement und die Vernetzung aller Beteiligten im Gesundheitswesen, auf der wirksame Lösungsansätze für mehr Patientensicherheit präsentiert und ausgetauscht werden.

Ziel des Projektes „Welttag der Patientensicherheit“ als Aktionstag rund um den 17. September ist es, das Thema Patientensicherheit durch aktionsorientierte Maßnahmen, Angebote und Informationen als wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe nachhaltig im Bewusstsein aller am Gesundheitswesen Beteiligten zu verankern.

Zentraler Erfolgsparameter des Welttags der Patientensicherheit in Deutschland ist seine Reichweite in Richtung Einrichtungen des Gesundheitswesens und darüber auch in Richtung Bevölkerung. Als koordinierende Organisation rief das APS bundesweit per Rundmail, Websitehinweis, Pressemeldungen, Beiträgen in Social Media und Anzeigen in Fachzeitschriften zur Beteiligung auf.

Die Mitglieder des APS – darunter Kliniken und Krankenhäuser, Praxen, Apotheken, Pflegeeinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Patientenorganisationen, Berufsverbände und Fachgesellschaften, Kammern und Vereinigungen, Krankenkassen, Versicherungsunternehmen, Medizinproduktehersteller, Pharmaunternehmen und Beratungsdienstleister – wurden aufgefordert, sich mit öffentlichkeitswirksamen Informations- und Aktionsveranstaltungen zum Welttag der Patientensicherheit zu engagieren und als Multiplikator über eigene mediale Kanäle auf den Tag aufmerksam zu machen. Mit jedem Aufruf wurde auf den Einsatz der Farbe Orange als Signalfarbe der Patientensicherheit zum Welttag der Patientensicherheit hingewiesen.

Neues Branding

LOGO FÜR DIGITAL UND PRINT



Mach dich stark.



Mach dich stark.

SICHERHEITSNADELN MIT ANSTECKKÄRTCHEN



HUSTENBONBONS



Im Jahr 2023 wurde ein neues Branding etabliert: die Farbe Orange wurde darin mit dem Motiv der Sicherheitsnadel kombiniert.

Es wurde in alle diesjährigen Materialien des Welttags eingearbeitet.

CAPPY FÜR AUSGEWÄHLTE INFLUENCER UND VERANSTALTUNGSTEILNEHMER:INNEN



Aktionskarte

Als Informationsseite und virtuelle Plattform für alle beteiligten Organisationen und Unternehmen sowie die interessierte Öffentlichkeit wurde die Website zum Tag der Patientensicherheit 2023 in Deutschland (www.tag-der-patientensicherheit.de) aktualisiert, auf der Aktionen und Informationsstandorte angemeldet werden konnten. Neben den Basisinformationen zum Welttag der Patientensicherheit, einem Archiv über vergangene Welttage und digitalen Materialien zum Download veröffentlichte die Website also eine sich bis zum 17. September sukzessiv füllende interaktive Karte mit allen eingetragenen Aktionen und Informationsstandorten in Deutschland und Nachbarländern.



Es wurden über 500 Einträge im Jahr 2023 in der Aktionskarte eingetragen.

Materialien

Als weitere Unterstützung zur Beteiligung am Welttag der Patientensicherheit konnten Organisationen, Unternehmen und alle Interessierten über ein Onlineformular auf der o.g. Website kostenfreie Materialien für die jeweilige Aktion bestellen. Diese Handlungsempfehlungen, Patienteninformationen, Plakate, Flyer, Merchandise-Produkte, Webbanner etc. wurden durch das APS in gedruckter bzw. digitaler Form zur Verfügung gestellt bzw. neu entwickelt und über einen Dienstleister gedruckt, produziert, verschickt sowie auf die Website zum Download gestellt.

Insgesamt wurden mehr als 125.000 kostenlose Informationsmaterialien in 2023 versendet.



POSTKARTEN



International

Darüber hinaus hat das APS zur Verbreitung des internationalen Ansatzes und zum weltweiten Netzwerken die englischsprachige Website zum Welttag (www.patient-safety-day.org) weitergeführt, die unter anderem die in mehreren Sprachen herausgegebenen Handlungsempfehlungen und Patienteninformationen zum Download zur Verfügung stellt. Analog der deutschen Seite gibt es außerdem auch hier eine Weltkarte, auf der sich Organisationen und Unternehmen, die sich dem Thema Patientensicherheit widmen, eintragen können.



Veranstaltung

Als Veranstaltung organisierte das Aktionsbündnis Patientensicherheit am 15. September 2023 ein Treffen für Patient:innen, Gesundheitsberufe, Akteur:innen des Gesundheitswesens und politische Vertreter:innen. Mit dabei war auch Bundesgesundheitsminister Dr. Karl Lauterbach, der die Veranstaltung mit einem Grußwort unterstützte.



Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die aktive Einbindung von Patient:innen und Angehörigen als zentraler Faktor für die Verbesserung der Patientensicherheit sowie die Bedeutung einer offenen Sicherheits- und Kommunikationskultur. Thematisiert wurden unter anderem die Auswirkungen der Klimakrise auf die Patientensicherheit, Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in der Chirurgie und der Beitrag digitaler Technologien und Künstlicher Intelligenz zur Fehlerreduktion

in Diagnostik und Versorgung.

Im Rahmen der Veranstaltung feierte das Projekt „Stimmen für Patientensicherheit“ seine Premiere. Eine Podiumsdiskussion mit Vertreter:innen aus Selbsthilfe, Politik, Fachgesellschaften und dem APS unterstrich die gemeinsame Forderung, der Patientenstimme mehr Gewicht in der Gesundheitsversorgung zu geben. Den Abschluss bildete der Appell, Patientensicherheit als dauerhafte, gelebte Aufgabe im Versorgungsalltag zu verankern.



Presse & Social Media Arbeit

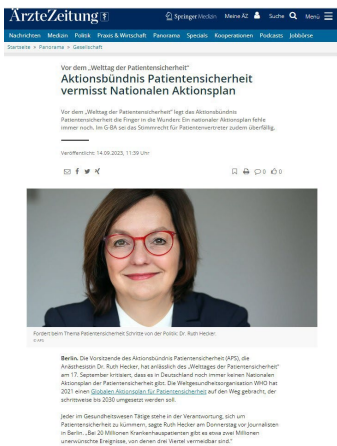


Begleitet wurde der Aufruf und die Durchführung des Welttags der Patientensicherheit mit intensiver Pressearbeit, der hybriden Pressekonferenz am 14. September in der Bundespressekonferenz, Informationen über die (Nachrichten)kanäle des Aktionsbündnis Patientensicherheit (Webseite, Veranstaltungen und Newsletter) und regelmäßigen Beiträgen auf den Social Media-Kanälen des APS



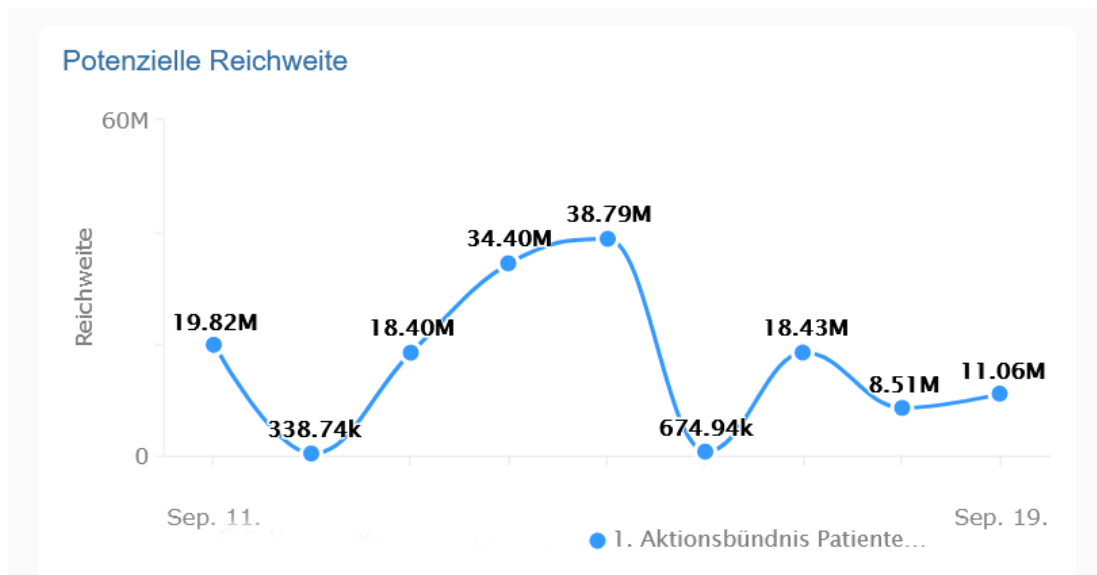
und vieler seiner Mitglieder.

Es gab dieses Jahr zudem für Social Media eine Multiplikator:innen-Fotoaktion, in der Unterstützer:innen ihre Unterstützung öffentlichkeitswirksam teilen konnten.



Die Resonanz zum Welttag der Patientensicherheit 2023:

- Über 500 Einrichtungen des Gesundheitswesens haben ihre Aktion bzw. sich als Informationsstandort auf der Website angemeldet.
- Die interaktive Karte wurde mindestens 15.000 Mal gesichtet.
- In der Medienlandschaft fand der Welttag erneut eine große Aufmerksamkeit:
- Beiträge in Ärzteblatt, änd, Tagesspiegel Background, Bild, Focus, ZDF, Bunte, uvm.
- Medienresonanz: allein um den 17. September fast 40 Mio. Leser/User



Das APS wird auch im Jahr 2024 wieder zur Beteiligung am Welttag der Patientensicherheit aufrufen. Für eine öffentlichkeitswirksamere Reichweite und starke Unterstützung aller beteiligten Unternehmen und Organisationen wird es erneut einen Förderantrag an das BMG stellen.

II. Das APS in 2023

Vorstandsarbeit

Vorstandsmitglieder in 2023 (ab April):

Geschäftsführender Vorstand

Dr. Ruth Hecker (Vorsitzende)

Dr. Christian Deindl (Stellv. Vorsitzender)

Joachim Maurice Mielert (Generalsekretär)

Beisitzer:innen

Petra Blumenberg

Dr. Peter Gausmann

Dr. Martin Kluxen

Dipl.-Pflegerwirt (FH) Bernd Gruber

Philipp Rodenberg, M.A.

Prof. Dr. med. Stefan Schröder MHBA

Regelmäßig finden in einem etwa vierteljährlichen Rhythmus die ganztägigen Vorstandssitzungen statt, in denen wichtige Entscheidungen für die Weiterentwicklung und Ausrichtung des APS getroffen werden. Der Vorstand trifft sich zudem allmonatlich in Onlinemeetings. Der geschäftsführende Vorstand trifft sich darüber hinaus in wöchentlichen Onlinemeetings.

APS-Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle sind 2023 hauptamtlich beschäftigt:

- 11 Mitarbeiter:innen

Kernbetrieb (3,1 VK)		Stelle
Anne Dewitz	Assistentin der Geschäftsstelle	100%
Alice Golbach	Projekte / Prozesscontrolling / Grafik	68%
Melanie Hansen	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Projekte	63%
Marc Schewe	Finanzen / Mitgliederverwaltung / Personalwesen	80%
Projektbetrieb (BMG-Projekte) (5 VK)		
Ellen Heyd	Projektleitung #DES	100%
Katharina Molthan	Öffentlichkeitsarbeit #DES	80%
Pauline Wohllebe	Öffentlichkeitsarbeit #DES	30%
Michael Schröder	Öffentlichkeitsarbeit #DES	20%
Mirjam Kempka	Wiss. Mitarbeiterin #DES	50%
Jenny Weidt	Wiss. Mitarbeiterin #DES	60%
Ann-Christin Reckordt	Projektkoordination Patients for Patients Safety	55%
Sophia Backa (in Elternzeit)	Wiss. Mitarbeiterin #DES	100%

Im Dezember ist zudem Frau Kira Tosberg als wissenschaftliche Vorstandsreferentin Teil des Kernbetriebs (50%) geworden.

Finanzübersicht

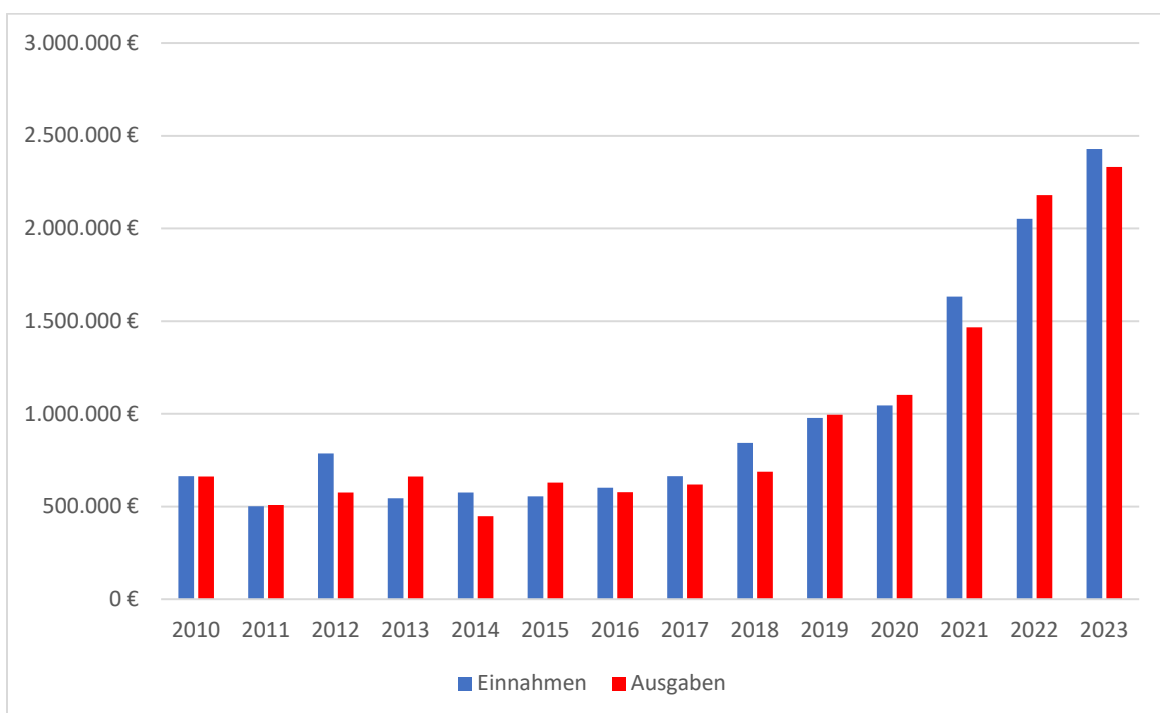
Einnahmen	JA 2022	JA 2023
Projektbetrieb		
Projektförderung (z.B. BMG-Förderung)	1.263.145,25	1.916.492,27
Einnahmen Innofonds	193.242,96	0,00
Summe Projektbetrieb	1.456.388,21	1.916.492,27
Kernbetrieb		
Mitgliedsbeiträge	360.985,00	414.173,09
Spenden	84.293,09	59.647,45
Zweckbetrieb (Seminare, Jahrestagung, PS-P)	119.464,86	38.063,70
Wirtschaftl. Geschäftsbetrieb (Industrieaus:	30.709,36	0,00
Summe Routinebetrieb	595.452,31	511.884,24
Gesamteinnahmen	2.051.840,52	2.428.376,51
	JA 2022	JA 2023
Ausgaben		
Projektbetrieb		
APS-Projekte	-1.051.828,68	-1.639.277,43
Gehälter APS-Projekte	-350.940,34	-351.204,75
Gehälter Innofonds	-149.176,98	0,00
Summe Projektbetrieb	-1.551.946,00	-1.990.482,18
Kernbetrieb		
Gehälter Geschäftsstelle	-302.817,79	-170.780,07
Betrieb Geschäftsstelle	-109.868,96	-81.747,51
Reisekosten	-10.012,40	-14.653,59
Aufwand Gremien (Vorstand, Beirat, Kurat	-7.185,20	-8.991,95
Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt, Publi	-8.254,35	-6.790,00
Rechts- und Steuerberatung, Lohnbüro, Buchhal	-38.396,03	-20.544,76
Zweckbetrieb (Veranstaltungen, JT, PS-P	-150.668,23	-35.369,40
Wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	0,00	-2.912,67
Summe Routinebetrieb des APS	-627.202,96	-341.789,95
Gesamtausgaben	-2.179.148,96	-2.332.272,13

Jahresabschluss 2023 (vgl. 2022)

Einnahmen	JA 2022	JA 2023
Ergebnis Projektbetrieb	-95.557,79	-73.989,91
Ergebnis Kernbetrieb	-31.750,65	170.094,29
Vereinsergebnis	-127.308,44	96.104,38

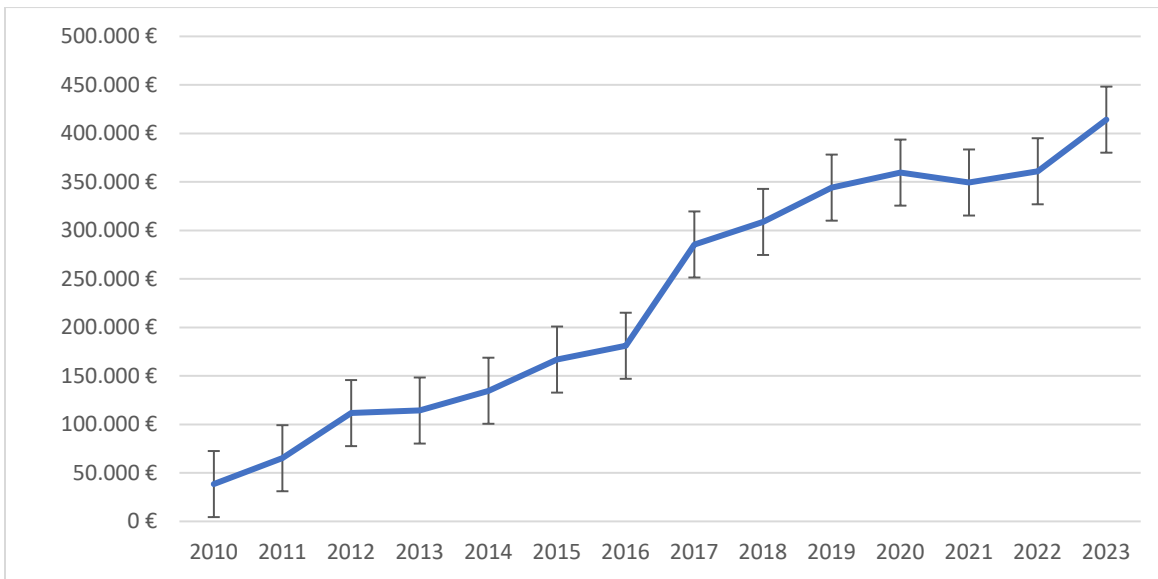
Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben

In 2023 wurde das negative Vereinsergebnis aus dem Vorjahr durch eine positives Ergebnis ausgeglichen.



Entwicklung des jährlichen Mitgliedsbeitragsvolumen

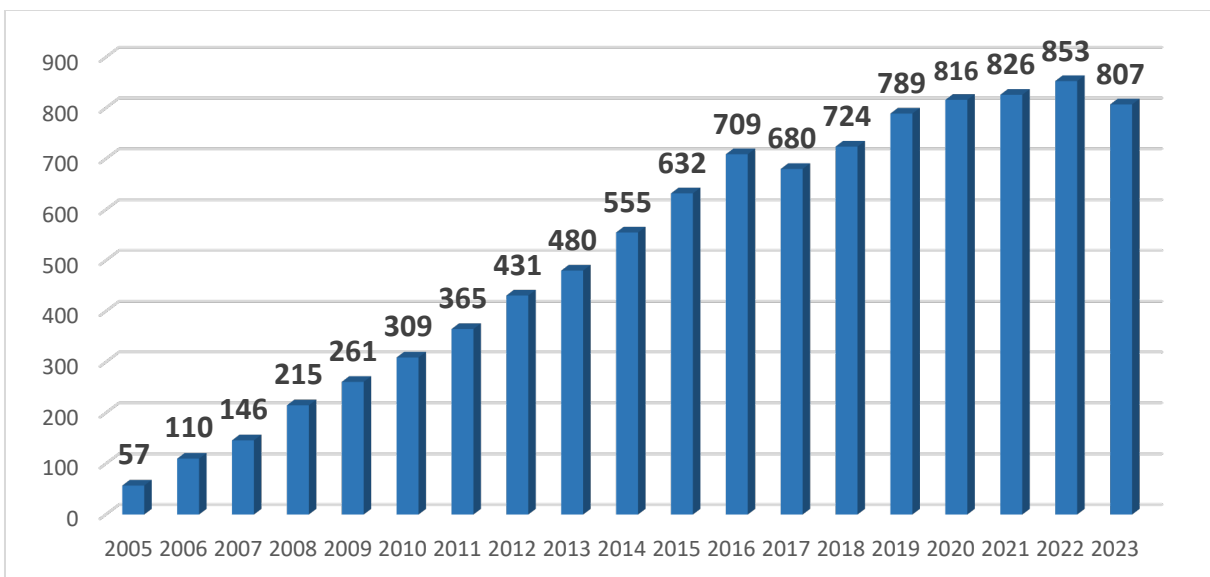
In 2023 sind die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge gestiegen.



Mitgliederentwicklung seit Gründung

Mitgliederzahl Ende 2022: 853

Mitgliederzahl Ende 2023: 807



Außerordentliche APS-Mitgliederversammlung am 24. April 2023

Am 24. April wurde eine außerordentliche Mitgliederversammlung gehalten, um über die Entlastung des ausscheidenden Vorstands abzustimmen und einen neuen Vorstand zu bestimmen. Beide Punkte konnten in der geplanten Form umgesetzt werden, der ausscheidende Vorstand wurde entlastet und die Wahlen konnten stattfinden.

Im Rahmen dieser Mitgliederversammlung wurde auch eine Neuausrichtung und Strategieplanung für die kommende Vorstandsperiode vorgelegt.

Für Details zur Vorstandwahl und den Ergebnissen des Strategieworkshop siehe I.

APS-Mitgliederversammlung am 18. Oktober 2023

Die Mitgliederversammlung 2023 fand in Präsenz statt. Anhand einer Präsentation wurden über die laufenden Projekte berichtet, der jeweils aktuelle Stand aus den Arbeits- und Expertengruppen vorgestellt und ein Ausblick auf geplante Aktivitäten gegeben. Der geschäftsführende Vorstand hat die Vereinsfinanzen erläutert und die Rechnungsprüfer haben nach Bericht die Entlastung des Vorstands empfohlen. Fragen und Anregungen aus der Mitgliederversammlung wurden diskutiert. Die neue Mitglieder-App wurde vorgestellt

Mehr Informationen dazu siehe III.

Beirats- und Kuratoriums-Sitzung am 18. Oktober 2023

Am 18. Oktober 2023 fand in Berlin die Beirats- und Kuratoriumssitzung statt.

Auf der Agenda standen folgende Punkte:

- Vortrag über die rechtlichen Begebenheiten für die Patientensicherheit im Zuge der Transformation im Gesundheitswesen von Frau Prof. Dr. Alexandra Jorzig, Rechtsanwältin
- Austausch und Diskussion aller Teilnehmenden

III. Aktivitäten des APS in 2023

Öffentlichkeitsarbeit

Das APS in den Medien (Auswahl)

Management & Krankenhaus

Praxisberatung „OptiPrax“ und die Praxis- und Apothekenbetriebe sind dabei wichtige differenzierende Angebote, um Heilberufler bei ihren Vorhaben bestmöglich zu unterstützen.

eine besondere Bedeutung zu, das für ein effektiveres Zusammenwirken der Finanzierungs- und Vermögensgeber sorgen wird. Mit der Adjustierung verfügt die Bank

darfsichere Zugangskanäle zu ihren Dienstleistungen bieten und dabei einen Schwerpunkt auf die Optimierung digitaler Anwendungen, vor allem auf das

keinen wesentlichen Nutzen für die Heilberufler und ihre Organisationen haben, nicht weiter verfolgt.

www.apobank.de

2,5 Mrd. in den nächsten fünf Jahren für den NRW-Krankenhausplan

Die Landesregierung setzt ein deutliches Zeichen zur Stärkung der Krankenhauslandschaft in Nordrhein-Westfalen: Mit dem Haushaltsplanentwurf 2023 wird der Grundstein für die Umsetzung der neuen Krankenhausplanung sowie für wichtige Klimaausbaumaßnahmen in den kommenden fünf Jahren mit einem Volumen von insgesamt zusätzlichen rund 2,5 Mrd. € gelegt.

Hinzu kommen jährliche Pauschalmittel für Krankenhausinvestitionen, die ab 2023 um 195 Mio. € und insgesamt 765 Mio. € erhöht werden. Da mit der neuen Planung eine zielgerichtete Verbesserung der Strukturen erfolgt, ist ab 2023 dagegen zunächst keine Einzelförderung mehr vorgesehen. Die dafür bislang veranschlagten Mittel in Höhe von



zuletzt 100 Mio. € sowie die nicht mehr benötigten Kofinanzierungsmittel für den Bundesstrukturfonds in Höhe von 95 Mio. € werden zur Erhöhung der Pauschalförderung genutzt.

Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann erklärt: „Wir gehen mit dem Haushaltsplanentwurf 2023 ein klares Signal: Auch in finanziell und wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist die Stärkung der Krankenhäuser in NRW ein zentrales Anliegen dieser Landesregierung.“ Das sei im Koalitionsvertrag vereinbart. In der Krankenhauslandschaft kämpfe es nicht „weiter so“ geben. Daher werde in NRW der bundesweit fortschrittlichste Krankenhausplan umgesetzt, so der Minister. Die Landesregierung will die dafür notwendigen Strukturveränderungen und

Investitionen – auch mit Blick auf Klimaausbaumaßnahmen – mit erheblichen zusätzlichen Mitteln unterstützen. Das zeige auch, welche Bedeutung man als Landesregierung dem Strukturwandel und der Verbesserung der medizinischen und stationären Versorgung beimesse. Krankenhausplanung ist Ländersache.

Verbalteil der Zustimmung des Landtags stehen für 2023 für die Umsetzung der neuen Krankenhausplanung zunächst 10 Mio. € nebst einer Verpflichtungsermächtigung von 2,5 Mrd. € bereit. So lassen sich bereits in 2023 Forderungen für strukturstärkende Maßnahmen aussprechen, die in den folgenden Jahren umgesetzt werden.

www.land.nrw

Aktionsbündnis Patientensicherheit

Der Schutz und die Sicherheit der Patienten müssen bei der Skalierung von technischen Prozessen und digitalen Formaten in der Gesundheitswirtschaft als primäre Pflicht erkannt werden, nicht als zusätzliche oder gar freiwillige Kür. Dies hat das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) im Zuge der Kommentierung zur Digitalisierungsstrategie im Gesundheitswesen in einem Schreiben an das Bundesgesundheitsministerium und das Präsidium des Deutschen Bundestages gefordert. Der

Inhalt der Forderung in Kürze: Patientensicherheit muss bei vergleichender Gewichtung mit dem hauptsächlich organisierten Datenschutz deutlich in den Umsetzungsvordrang gerückt werden. Die Patientensicherheit bildet den Kern des Vertrauensverhältnisses zwischen allen Teilnehmern der Liefer- und Versorgungskette ab.

Technische Parameter der Datensicherheit sind essenziell, personalzentrierte Parameter in den Versorgungsketten sind jedoch fundamental. In Analogie zu den Behörden des Datenschutzes sei daher die Schaffung von Stellen für hauptsächlich Berufstätige für Patientensicherheit auf Länder- und Bundesebene nur logisch, sagt das APS. Bereits 2021 hatte der mit über 450 institutionellen und weiteren 400 Einzelmitgliedern aus allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft besetzte Verein entsprechende Forderungen an die Politik und die an den damaligen Koalitionsverhandlungen beteiligten Parteien adressiert und

sich aus Patientensicherheitsperspektive für beispielsweise die Opt-out-Variante der elektronischen Patientenakte eingesetzt. Das Bundesgesundheitsministerium folgt inzwischen seit Anfang 2022 dieser Haltung und hat sich eine über 80%-ige Verbreitung der ePA sowie die flächendeckende Inverkehrbringung des eRezepts in der kommenden Legislatur auf die Fahnen geschrieben.

www.apc.de

+++ Alle Inhalte plus tagesaktuelle Informationen auf www.management-krankenhaus.de +++

Forum 3/2023

Mit mehr Patientensicherheit zu weniger Behandlungsfehlern

18 **Wissen & Stammdaten**

DIE MEDIZINISCHEN DIENSTE haben im vergangenen Jahr Gutachten zu 1999 Behandlungsfehler-Vorfällen erstellt. In jedem vierten Fall (25%) wurde ein Behandlungsfehler mit einem Schaden bestritten, in jedem fünften Fall war der Fehler auch Ursache für den erlebten Schaden (20%). Die Ergebnisse aus 2022 blieben denen der Vorjahre.

Wie sich aufgrund einer Erkennung oder einer Vermeidung in eine Einreichung des Gutachtenbescheides ergibt, vermag darauf, die den aktuellen fachlichen Standards entsprechende Behandlung zu bekommen. Doch überall, wo Menschen arbeiten, passieren missverständliche Fehler. Viele Betroffene beklagen erhebliche Schäden bei der Nachversorgung unversicherter Zuschauer:innen. Als medizinische Laien wissen viele von ihnen den Behandlungs- und ihren Hilfestellungsverhalten nicht hinreichend gegenüber.

Dieses Ungleichgewicht sollte die Behandlungsfehler-Gutachten der Medizinischen Dienste zumindest ein Stück weit ausgleichen. Denn auch wenn die Gutachten zu dem Ergebnis kommen, dass der erhebliche Vorwurf unbegründet ist und das Vorliegen eines Behandlungsfehlers nicht festgelegt werden kann, hilft dies den Betroffenen, das Geschehene einzuordnen und als unversichertete Kompensation zu begreifen. Nicht das Gutachten allerdings einen durch einen Behandlungsfehler verursachten Schaden fest, haben Versicherte Aussicht auf Schadensersatz und können mithilfe des Gutachters weitere rechtliche Schritte einleiten. Versicherte profitieren davon, dass sie das Gutachten des Medizinischen Diensts nicht selbst beibringen müssen und die Bearbeitungszeit vergleichsweise gering ist (im Durchschnitt drei Monate ab Eingang aller für den Fall relevanten Unterlagen).

Ergebnisse der Begutachtung 2022

Die aktuellen Zahlen der Jahresstatistik zur Behandlungsfehlerbegutachtung 2022 ahneln denen der Vorjahre: So wurden 2022 insgesamt 1999 Fälle verurteilt. Behandlungsfehler begutachtet, ein Fehler war in 98% (1959) nachweisbar. In 25% (649) wurde ein Schaden

festgestellt, der in 26% (60,6%) auch ursächlich auf den festgestellten Fehler zurückzuführen war. Die Vorwürfe verteilten sich ungefähr im Verhältnis 1:1 auf den ambulanten (200 Fälle) und den stationären (899 Fälle) Sektor. Bei der Vorlegung der Vorwürfe auf die Fachgebiete ergab sich wie in den Jahren zuvor, dass die meisten Gutachten im Bereich der operativ-chirurgischen Fachgebiete angefertigt wurden. Dies ist jedoch nicht darauf zurückzuführen, dass Fehler hier besonders oft auftraten, sondern liegt vermutlich vorrangig daran, dass Fehler in einem operativ-chirurgischen Kontext von den Versicherten etwas leichter identifiziert werden können. Die Anzahl tatsächlich aufgetretener Behandlungsfehler in den Einrichtungen des Gesundheitswesens ist unbekannt, die Studienlage lässt jedoch eine hohe Dunkelziffer vermuten.

Einen besonders Stellenwert haben jedes Jahr die sogenannten „Never Events“. Gemeint sind besonders schwerwiegende und eindeutig definierte Sicherheitsrisiken, die durch geeignete Sicherheitsbarrieren sicher vermeidbar wären. Dazu gehören beispielsweise Patienten- und Seitenverwechslungen, schwerwiegende Medikationsfehler oder unbeabsichtigte unerwünschte Fremdkörper nach Operationen. Solche Ereignisse treten zwar sehr selten auf, haben jedoch ein großes Schadenspotential und deuten vielfach darauf hin, dass allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Patienten-Identifikationsblätter, um Verwechslungen zu vermeiden, oder Zahlkontrollen von OP-Materialien, damit nichts im Körper zurückbleibt) in der betreffenden Gesundheitsversorgung vernachlässigt werden.

Sie können somit als Indikatoren für Schwachpunkte in der Sicherheitskultur einer Einrichtung angesehen werden. Gerade für das Erkennen, Umsetzen und Bewerten von Sicherheitsmaßnahmen sind Never Events besonders wichtig und werden in anderen Ländern längst erfolgreich für die Prävention genutzt.

Die Datenreihe umfasst die Ergebnisse der Begutachtung von Behandlungsfehlern im Jahr 2022.



19 **Wissen & Stammdaten**

SONJA KETTER – als zentrale Figur einer Behandlungsfehler-Untersuchung – hat die Patientin oder den Patienten, sondern auch denjenigen, der sie verursacht hat, Nerven in ein Gesundheitswesen bringen wollen helfen, nicht schaden. Wie eine Patientin oder ein Patient inhaftiert wird, schadet und damit erheblich, hat darauf oftmals mit Schuldgefühlen und Selbstvorwürfen kämpfen müssen und in der Folge eine Kette von Entscheidungen getroffen. Diese Patienten, auch als „Stonewall“-Phänomene bezeichnet, gewinnen inzwischen eine zunehmende und deutlich berechnete Aufmerksamkeit. Auch hier werden entsprechende Fälle nicht zufällig, häufig gibt es klare belastbare Zahlen, wie viele Beschäftigte im Gesundheitswesen nach einem Behandlungsfehler ihren Beruf aufgeben oder für immer den Rücken kehren. Fest steht: In Zeiten der Fachkräftemenge kann sich unser Gesundheitssystem keine Personalverluste leisten. Eine Verbesserung der Patientensicherheit bedeutet also auch, die Risiken für Mitarbeiter:innen, einen folgenschweren Fehler zu begehen zu senken.

Handlungsfeld Patientensicherheit

Der Sachverständigenrat Deutschland e.V. hat im Februar vergangenen Jahres ein rechtswissenschaftliches Gutachten zum Stand der Patientensicherheit vorgelegt. Darin konstatiert der Medizinrechtsexperte Prof. Dr. Thomas Grottel weitreichendes gesellschaftliches Handlungsbedarf, um die angestrebte Verbesserung der Kunden von Patientinnen und Patienten zu erreichen.

Zwar wolle die weitere Stärkung der Patientensicherheit durch eine Novellierung der vor zwei Jahren in Kraft getretenen Patientensicherheitsrichtlinien im Koalitionsvertrag in Aussicht gestellt, die Verankerung von Eckpunkten laute jedoch weiterhin auf sich warten.

Strategien zur Verbesserung und -gewinnung

Viele Initiativen zur Verbesserung der Patientensicherheit zielen darauf ab, Fehler zu erkennen, zu analysieren und Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung zu entwickeln. So hat das APS in Anbetracht

ung an internationale Vorbilder bereits vor zwei Jahren eine an das deutsche Gesundheitssystem adaptierte Liste schwerwiegendster unerwünschter Ereignisse (sogenannte „sever“) veröffentlicht, die durch einzelne Maßnahmen oder vermeintbar wären, aber das prinzipielle Risiko schwerer Schädigungen für Patientinnen und Patienten nicht beseitigen. Die systematische Erfassung und kindrige Vermeidung von Never Events ist ein zentraler Schritt zu einer ausgeprägten Sicherheitskultur.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO geht in einem Schritt weiter und formuliert in ihrem Globalen Aktionsplan für Patientensicherheit 2019-2029 sieben zentrale strategische Ziele, deren Erreichung maßgeblich von Indikatoren erreicht werden kann. Der Aufbau hochentwickelter Gesundheitswesen und -organisationen, die Patientinnen und Patienten täglich vor Schäden bewahren (Ziel 1), wird beispielsweise an der Anzahl der Länder, die ein System zur Meldung von Never Events eingeführt haben, gemessen.

Viele gesundheitspolitischen Akteure wie der Patientensicherheitsrat der Bundesregierung, Stefan Schwandt, der Sachverständigenrat Deutschland, aber auch der Medizinische Dienst Bund fordern seit langem die Einführung eines Meldesystems für Never Events. Aus Patientensicht ist es nicht abgesehen, dass die Politik bislang keine echten Bewusstseins- und -sensibilisierungsmaßnahmen in Deutschland umzusetzen. Sowohl die Patientinnen und Patienten als auch die Ärztinnen und Ärzte müssen auf eine qualitativ hochwertige Versorgung vertrauen können, in die die Sicherheit zu einer Rolle spielt. Das sollte sich in unserem Land selbstverständlicher sein.

Mehr als Eigenverantwortung

Vorbeugen ist die beste Patientensicherheit

Über diesen Fakt lässt sich nicht streiten. Auf globaler Ebene sind hierzu bereits systemische Handlungsempfehlungen formuliert, die weit über die individuelle Verantwortung hinausgehen. Im deutschen Gesundheitssystem braucht es noch mehr Awareness.

In Deutschland wird der Begriff „Patientensicherheit“ bedauerlicherweise klassisch noch sehr eng mit dem Begriff des „Behandlungsfehlers“ und z.B. dem Fehler einer Operation auf der falschen Seite assoziiert. International sind wir hier schon sehr viel weiter und die umfassende Bedeutung des Begriffs Patientensicherheit ist spätestens seit der Veröffentlichung des Global Patient Safety Action Plans der WHO (2021-2030) sehr deutlich definiert.

Es geht immer darum, gesundheitlichen Schaden zu vermeiden. Prävention und Patientensicherheit sind sehr eng verbunden. Prävention bezieht sich auf Maßnahmen, die Gesundheitsprobleme und Krankheiten sicher verhindern sollen. Nicht jede Krankheit ist vermeidbar, allerdings können präventive Maßnahmen wiederum das Fortschreiten einer Krankheit verhindern, Krankheitsfolgen mindern oder gar dem Wiederauftreten einer Krankheit ganz vorbeugen. Patientensicherheit hat das Ziel, den Menschen vor vermeidbarem Schaden zu bewahren. Eine Krankheit, die nicht entstehen müsste, wenn präventive Maßnahmen wie Informationen, Aufklärungen, Impfungen, Schulungen – etwa zum gesundheitserhaltenden Verhalten und z.B. der Händehygiene – eingesetzt werden, ist ein vermeidbarer Schaden. Eine Krankheit, die fortschreitet, weil die Infektionsprävention unzureichend umgesetzt wird oder Medikamente falsch oder gar nicht verabreicht werden beziehungsweise auch Fehldiagnosen zur Verschlimmerung führen, ist ebenso ein vermeidbarer Schaden. Schon mit der Kampagne »Deutschland: kein Sepsis hat das Aktionsbündnis



Patientenempowerment trägt nicht nur zu mehr Patientensicherheit bei, sondern unterstützt zudem Präventionsbemühungen. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit nutzt den Welttag der Patientensicherheit, um für mehr Awareness zu sorgen.

Patientensicherheit zielt, dass Information und Aufklärung der Bevölkerung, und in diesem Zusammenhang auch die Vorteile von Impfungen, um Krankheiten zu verhindern, Bausteine der Patientensicherheit sind. Die Kampagne unterstützt die primäre, sekundäre und tertiäre Prävention und ist ein Projekt im besten Sinne der Patientensicherheit.

Die Patientinnen und Patienten sind neben den Healthcare-Professionals die primären Adressaten. Sie erhalten Informationen, werden aufgeklärt, wie man grundsätzlich eine Infektion vermeidet, welche Symptome beachtet werden müssen und wasa dringender Handlungsbedarf besteht und welche Prävention wird auch im Global Patient Safety Action Plan der WHO (2021-2030) nachdrücklich adressiert. Neben dem

uns sehr bekannten und gängigen Themen der Sturzprävention, Verletzungsprävention und auch der Infektionsprävention sowie therapieassoziierten Infektionen wird das Ziel gesetzt, bis 2030 die vorzeitige Sterblichkeit aufgrund von nicht-übertragbaren Krankheiten durch Prävention und Behandlung um ein Drittel zu senken. Der gängige Begriff der Prävention wird erweitert und nähert sich der Begrifflichkeit der Patientensicherheit an und umschließt.

Strategisch werden Systeme zur Überwachung der Patientensicherheit gefordert. Diese nutzen nur, wenn eng zusammenhängend die Schaffung einer Sicherheitskultur vollzogen wird, eben offen und ehrlich über Fehler und Fehlversorgung sowie Schäden zu sprechen. Hierbei ist zwingend die Gewährleistung einer wirksamen Prävention von Schäden im Zusammenhang mit der Gesundheitsversorgung formuliert. Dazu wird dringend der Aufbau von Führungs- und Management-Kapazitäten, offene und transparente Systeme, die die Ursachen erkennen und aus Schaden lernen lassen, benötigt – so steht es auch im Globalen Aktionsplan für Patientensicherheit 2021-2030.

Auch hier haben Patientinnen und Patienten eine wichtige Rolle, die gegenüber dem Leistungserbringer gestärkt werden sollte. Es ist stattdessen, dass das Prinzip des Speak-ups und seine Vorteile den Patientinnen und Patienten nahegebracht wird, Hemmnisse abgebaut werden und dies von den Leistungserbringern als Hilfe anerkannt und angenommen wird. Diese Methode ist ebenso wichtig, um frühzeitig Fehlentwicklungen und Fehlentscheidungen in der Behandlung zu erkennen und unnötigen Schaden abzuwenden. Eine positive Sicherheitskultur zeichnet sich durch eine auf gegenseitigem Vertrauen basierende Kommunikation, durch eine gemeinsame Wahrnehmung der Bedeutung von Sicherheit und durch Vertrauen in die Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen aus.

Patientensicherheit hat auch ökonomische Auswirkungen. Im Buch „Risiko- und Sicherheitskultur im Gesundheitswesen“ beschreibt Dr. Ingo Härtel aus dem Bundesgesundheitsministerium für Gesundheit (BMG) die ökonomischen Auswirkungen einer ungesunden Patientenversorgung und belegt dies anhand zahlreicher Studien. Er zitiert beispielsweise eine Studie der Organisation für

Dr. Ruth Hecker

Vorsitzende Aktionsbündnis Patientensicherheit, Kontakt: hecker@aps-ev.de



Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD): 45 Prozent aller Krankheitsausgaben sind eine direkte Folge von unerwarteten Ereignissen. In Europa sprechen wir damit von 48 Milliarden Euro pro Jahr. Wir wissen alle, dass mit Krankheit Geld verdient wird. Unter dem Strich muss betont werden: Wir brauchen in Deutschland eine Vereinbarung darüber, dass es auch eine gesellschaftlich-moralische Verpflichtung ist, dass wir uns mehr um die Erhaltung der Gesundheit kümmern müssen – individuell sowie systemisch. Prävention kostet sicherlich sehr viel Geld – ist für ein sozialgerechte Gesellschaft aber gut investiert.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass präventive Maßnahmen allein nicht ausreichen, um alle potenziellen Risiken zu eliminieren. Nichtsdestotrotz spielen sie eine absolut wichtige Rolle bei der Verbesserung der Patientensicherheit, weil es ein proaktiver Ansatz ist, um Gefahren für die Gesundheit zu reduzieren und Gesundheit zu fördern.

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) fördert aktive Sicherheitskultur. Es entwickelt Maßnahmen, um Fehler zu vermeiden, und befindet sich im Prozess der aktiven Nutzung von Methoden und Instrumenten, die im gemeinsamen Gesundheitsystem präventiv agiert und mögliche Fehler vermeiden werden können. Mit seinem Netzwerk aus allen Bereichen des Gesundheitswesens stärkt das APS die Patientensicherheit.

Lesetipps

Der Globale Aktionsplan für Patientensicherheit 2021-2030 informiert über vermeidbare Schäden der Gesundheitsversorgung.



Das Fachbuch „Risiko- und Sicherheitskultur im Gesundheitswesen“ von den Herausgebern Dr. Ruth Hecker und APS thematisiert auch die Rolle von Gesundheitsverhalten und Gesundheitsverhältnissen.



und 7/23



Pressekonferenz des Aktionsbündnisses (Bilang) ist keine positive Entwicklung zu beachten – Handeln ist dringend nötig

Globaler Aktionsplan Patientensicherheit

Die Augen und Ohren des Systems

„Primum non nocere“: Patientensicherheit ist eine Kernanforderung an die Leistungserbringer. Zum Welttag präsentiert das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) den – ermutigenden – Stand der Umsetzung und einen Katalog an Forderungen zur Verbesserung der Situation.

Zwei Millionen unerwünschte Ereignisse bei 30 Millionen Krankenhausaufnahmen jährlich, mit Vermeidbarkeit der Hälfte – so lauten die erschreckenden Zahlen bei der Pressekonferenz und der Auftaktveranstaltung. Und jedes Jahr erleben ca. 14 Prozent aller Menschen über 40 Jahren ein patientensicherheitsrelevantes Ereignis in der ambulanten Versorgung. Wie lassen sich hier endlich Verbesserungen erzielen? Patienten und Patientinnen entscheiden – das ist vielleicht das wirksamste Instrument, um mehr Patientensicherheit zu erreichen, stellt Dr. Ruth Hecker fest. Die APS-Vorsitzende plädiert für eine aktive Beteiligung der Patientinnen und Patientinnen sowie für mehr Transparenz, eine Patientensicherheitsverantwortung, eine Verantwortung im GBA würde für Tragfähigkeit sorgen.

Im Miteinander bessere Gesundheit erlangen

Der Globale Aktionsplan Patientensicherheit 2021-2030 der WHO, dem Hecker das starke Ziel entnommen hat, erklärt die Bedeutung der Patientensicherheit, Patientinnen und Patienten, deren Familien und andere versorgende Laien bringen aus ihren Erfahrungen mit der Versorgung Erkenntnisse mit, die von Kliniken und Klinikarinnen, Management oder Forschern nicht ersetzt oder reproduziert werden können. „Das gelte insbesondere für jene, die einen Schaden erlitten haben. Patientinnen wie Patientinnen und ihre Bezugspersonen könnten den Gesundheitszustand aufmerksam beobachten und Fachpersonal alarmieren, wenn Handlungsbedarf auftritt.“

„Speak up“: Ein Aufruf geht auch an die Betroffenen selbst

Patienten und Patientinnen sollten dabei ermutigt werden, sagte Hecker, sich aktiv an ihrer Behandlung zu beteiligen und jederzeit Fragen zu stellen – auch außerhalb der propagierten PHM (Patient-Reported Experience Measures). Eine transparente Kommunikation mit dem Behandlungsteam könne dazu beitragen, behandlungsbedingte Schäden zu vermeiden. Mit dem Projekt „Patientinnen und Patienten für Behandlungssicherheit“ will das Aktionsbündnis Sprecherinnen und Sprecher gewinnen, die über ihre Erfahrungen berichten – und so für die Bereitschaft des Globalen Aktionsplans werben.

Um einen Beitrag zu ihrer Gesundheit und Sicherheit zu leisten, bräuchten Patientinnen allerdings Anleitung, zuverlässige Informationen sowie Ermunterung, unterstreicht Dr. Christian Deindl. So könnten sie eine aktive anstelle ihrer traditionell passiven Rolle einnehmen. „Was sie sicher nicht brauchen, das sind Bevormundung und vorentscheidende Entscheidungen über ihre Köpfe hinweg – egal, ob im Stations- oder Sprechzimmer, an OP- oder grünen Tischen diverse Entscheidungsträger“, fuhr der stellvertretende APS-Vorsitzende fort. Auch er plädierte für eine Bewusstseinsbildung in der gesamten Gesellschaft.

Digitalisierung bietet vielfältige Innovationen der Patientensicherheit, stellt Journalistin Maurice Mielert fest. „Palastverschönerung sowie falsche Medikamentengabe zählen zu den zentralen Sicherheitsproblemen und können



Patienten und Patientinnen informieren und einbinden – so gelingt Fortschritt bei der Patientensicherheit.

International 21



Diskussionen bei der Auftaktveranstaltung: Patientensicherheit muss zur Leitplanken in Politik und Praxis werden.

mittels digitalisierter Prozesse verbessert werden – nicht zuletzt durch die ePR“, fügte der APS-Generalsekretär hinzu. Auch den elektronischen Medikationsplan betrachtet er als vieldimensionales Werkzeug. „Patientensicherheit muss die Leitplanken bei allen Projekten der Gesundheitswirtschaft und Gesundheitspolitik sein.“

Mehr Transparenz und Engagement

Neben der Formalisierung der Patientensichtungen kamen von APS weitere konkrete Vorschläge für Maßnahmen. So fordert Hecker einen Nationalen Aktionsplan. Auch eine feststehende News-Event-Liste und eine deutschlandweite Befragung der Bevölkerung zu deren Einschätzung der Patientensicherheit stehen auf der Vorschlagsliste. „Wir müssen die gesamte Bevölkerung ermöglichen, die Stimme zu erheben“, lautet der Tenor bei der APS-Veranstaltung. Das könne dazu dienen, ein sicheres Zeichen für Mediziner und Pflegekräfte zu setzen: „Schlechte Teams töten Menschen. Übernimmt Verantwortung für Patientensicherheit. So rettet ihr Leben und ihr erspart Leid und Kosten!“

Michael Reiter

Freier Journalist, Kontakt: michael.reiter-pr@gmx.de



Ruth Hecker

Der Patientensicherheit verschrieben

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) hat Ende April seine ehrenamtliche Vorsitzende, die Ärztin Dr. med. Ruth Hecker, mit großer Mehrheit wiedergewählt. Sie habe den Verein in den vergangenen drei Jahren sicher durch die Coronapandemie geführt und die notwendigen Organisationsumstrukturierungen geleitet, hieß es.

Hecker nahm die Wahl gern an und will ihre Kraft auch weiterhin für die Patientensicherheit einsetzen: „Jeder Schaden, den wir von Patienten und deren Angehörigen sowie von unseren Kolleginnen und Kollegen fernhalten, ist es wert, sich dafür zu engagieren“, sagte sie. „Unsere Handlungsempfehlungen unterstützen eine sichere Versorgung und wir werden Einfluss nehmen, da, wo es nötig ist“, versprach sie zu Beginn ihrer neuen Amtszeit. In dieser will sie sich vor allem der Patientensicherheit in der Ausbildung und der Erarbeitung von

Wissensgrundlagen über Patientensicherheit widmen. Ferner möchte die 56-Jährige sich für die Verankerung von Patientensicherheit in Gesetzgebungsprozessen einsetzen. Optimierungsbedarf sieht sie auch bei der Nutzung von anonymisierten Versorgungsdaten für Forschung und Gesundheitssystemgestaltung.

Hecker ist Anästhesistin und war von 2016 bis 2019 bereits stellvertretende Vorsitzende des APS. Am Universitätsklinikum Essen leitet sie den Bereich Qualitätsmanagement und klinisches Risikomanagement. Von Dezember 2000 bis Januar 2007 war sie zudem leitende Ärztin der Abteilung Bürgerinformation der Ärztekammer und der Kassenzentralen Vereinigung Westfalen-Lippe. *Dr. med. Eva Richter-Kuhlmann*



Ruth Hecker

Foto: Al Karabektin/Parasound/istock.com/Carina Hecker

Deutsches Ärzteblatt | Jg. 120 | Heft 25 | 23. Juni 2023

Pressemeldungen und Pressekonferenzen

19. Januar 2023

Pressekonferenz anlässlich der Vorstellung der Ergebnisse der KhaSiMiR 21-Krankenhausstudie

30. Januar 2023

APS stellte die Ergebnisse der KhaSiMiR 21-Krankenhausstudie vor und fordert im Zuge der Krankenhausreform Patientensicherheit an erste Stelle zu setzen

01. Februar 2023

Erfolgreicher Projekt-Abschluss PANTHER beim APS: Patientensicherheit als Lehr- und Prüfinhalt in der interprofessionellen Ausbildung

16. Februar 2023

Mit seinem Netzwerk aus allen Bereichen des Gesundheitswesens stärkt das APS die Sicherheit in der medizinischen Behandlung

26. April 2023

Aktionsbündnis Patientensicherheit: Neuer Vorstand gewählt

30. Mai 2023

APS sucht Patient:innen für Workshop zur Gesundheitsversorgung am 12. Juni 2023

31. Mai 2023

APS ruft zur Beteiligung beim Welttag der Patientensicherheit 2023 auf

11. Juli 2023

Bühne frei für den Patientensicherheit-Nachwuchs. APS vergibt Nachwuchsförderpreis 2023

27. Juli 2023

Kostenfreie Unterstützung mit Materialien für den Welttag der Patientensicherheit 2023

07. September 2023

APS ehrte Preisträger im Rahmen des Big Bang Health Festivals

14. September 2023

Pressekonferenz zum Welttag der Patientensicherheit

15. September 2023

„Stimme der Patientinnen und Patienten stärken“ – Welttag der Patientensicherheit 2023

28. September 2023

Mit starken Projekten jetzt bewerben beim Deutschen Preis für Patientensicherheit

08. November 2023

APS-Vorsitzende Dr. Ruth Hecker mit dem „Visionäre der Gesundheit“-Award 2023 ausgezeichnet

18. Dezember 2023

Ein inklusives Gesundheitssystem für alle:

20. Dezember 2023

APS warnt vor Patientensicherheitsgefährdung bei vulnerabler Patientengruppe:

Politische Beteiligung: Stellungnahmen und Positionspapiere

05. Mai 2023

Stellungnahme des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. zu den Reformplänen der Krankenhausreform des Gesundheitsministers Prof. Dr. Karl Lauterbach

08. Mai 2023

Stellungnahme des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. zur Novellierung des Patientenrechtegesetzes

12. Juni 2023

Positionspapier: Das Aktionsbündnis Patientensicherheit sieht die Ziele einer gelungenen Strukturreform immer noch in weiter Ferne und die Patientensicherheit weiter gefährdet

08. August 2023

Stellungnahme des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. zum Entwurf eines Gesetzes zur Beschleunigung der Digitalisierung des Gesundheitswesens (Digital-Gesetz - DigiG)

Stellungnahme des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. zum Entwurf eines Gesetzes zur „Verordnung zur Neuregelung der ärztlichen Ausbildung“

25. September 2023

Stellungnahme des Aktionsbündnis Patientensicherheit Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der Qualität der stationären Versorgung durch Transparenz (Krankenhaustransparenzgesetz)

13. November 2023

Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur Beschleunigung der Digitalisierung des Gesundheitswesens und Entwurf eines Gesetzes zur verbesserten Nutzung von Gesundheitsdaten

01. Dezember 2023

Stellungnahme des APS zum Referentenentwurf zur MPBetreibV – Dritte Verordnung zur Änderung medizinproduktrechtlicher Vorschriften

19. Dezember 2023

APS-Appell - Patientensicherheitsgefährdung bei vulnerabler Patientengruppe: Kinder müssen bedarfsgerecht medizinisch in einem zeitlich und fachlich angemessenen Umfang behandelt werden können

20. Dezember 2023

APS-Appell – Patientensicherheitsgefährdung bei vulnerabler Patientengruppe: Kinder müssen bedarfsgerecht medizinisch in einem zeitlich und fachlich angemessenen Umfang behandelt werden können

Forum der Förderer

2023 fand diese Veranstaltung, die besonders der Beziehungen zwischen dem APS und seinen Premiummitgliedern dient, nicht statt.

Die APS-App

Am 18. Oktober 2023 wurde die neue APS-App freigeschaltet, die den Mitgliedern eine verbandseigene Plattform zur Vernetzung und internen Kommunikation bietet. Die App ermöglicht private Nachrichten, Gruppenchats sowie ein „Neuigkeiten“-Portal zur Verbreitung von Themen rund um die Patientensicherheit.

Zum Jahresende zeichnete sich eine wachsende Nutzung ab, mit dem Ziel, möglichst viele Mitglieder zu vernetzen. Die technische Infrastruktur ist so ausgelegt, dass alle APS-Mitglieder die vollständige Funktionsbreite nutzen können. Die App steht ausschließlich institutionellen und privaten APS-Mitgliedern zur Verfügung und schafft damit einen geschützten, vertraulichen Raum für Austausch, Zusammenarbeit und die Stärkung der gemeinsamen Stimme für Patientensicherheit im Zuge der Transformation des Gesundheitswesens.

Internationale Zusammenarbeit

Als Ergebnis des alljährlichen so genannten DACH-Treffens wurden gemeinsam mit der Plattform Patientensicherheit (Österreich) und der Stiftung Patientensicherheit Schweiz vier Statements in Richtung Politik formuliert. Sie fokussierten die Themen Forderung nach verpflichtenden Patientensicherheitsverantwortlichen, Verpflichtung zur psychosozialen

Unterstützung von Second Victims, Patienteneinbindung und der Aufarbeitung von Never Events.

Das APS war darüber hinaus durch Dr. Peter Gausmann an der Tagung der Plattform Patient:innensicherheit mit der Tagesmoderation und einem Vortrag beteiligt.

Zudem wurde das APS von Dr. Ruth Hecker und Dr. Peter Gausmann beim Global Ministerial Summit on Patient Safety 2023 in Montreux, Schweiz, repräsentiert.



Arbeits- und Expertengruppen

Die zentrale inhaltliche Arbeit des APS geschieht weiterhin in den interdisziplinär und multiprofessionell besetzten Arbeits- und Expertengruppen.

Die Sitzungen der Arbeits- und Expertengruppen des APS sowie auch das Treffen der AG-Leitungen fanden 2023 vorwiegend online statt.

Die Mitglieder der Arbeits- und Expertengruppen engagieren sich rein ehrenamtlich in der Entwicklung von Handlungsinformationen und Patienteninformationen, um die Patientensicherheit präventiv zu stärken.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Mitwirkenden für dieses Engagement.

2023 waren folgende Arbeits-/Expertengruppen aktiv:

AG Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

AG Außerklinische Intensivversorgung (AIV)

AG Digitale Gesundheitskompetenz (GeKo digital)

AG Psychopharmakaverordnungen mit potentiell freiheitseinschränkender Wirkung in der Pflege

EG Aktualisierung „Vermeidung von Eingriffsverwechslungen“

AG Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

Co-Leitung: Prof. Dr. Hanna Seidling und Dr. Ronja Woltersdorf

APS-Vorstandsmitglied: Dr. Peter Gausmann, Bernd Gruber

Beginn der AG-Arbeit: fortlaufend seit 2005

Fortlaufende AG seit 2005. Als Maßnahmen aus dem Aktionsplan AMTS 2021-2024 entwickelt sie konkrete Empfehlungen für Health Care Professionals, Patientinnen und Patienten, Angehörige und alle am Arzneimitteltherapieprozess Beteiligte.

Laufende Aktivitäten

- Weiterentwicklung einer Liste mit Hochrisikoarzneimitteln (Leitung Redaktionsteam: Dr. Kerstin Boldt, Prof. Dr. Hanna Seidling)
- Entwicklung eines Merkblatts zum Thema Selbstmedikation (Leitung Redaktionsteam: Dr. Ronja Woltersdorf)

Geplante/Fortlaufende Aktivitäten

- Bearbeitung der Maßnahmen aus dem Aktionsplan AMTS 2021-2024 unter Federführung des APS bis 2024
 - Workshops zur patientenverständlichen Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen zu Nutzen und Risiken von Arzneimitteln
 - Bundesweite Untersuchung zum Umsetzungsstand spezifischer AMTS-Maßnahmen und deren Potenzial zur Verbesserung der AMTS in unterschiedlichen Settings
 - Workshops zu neuen Möglichkeiten der interprofessionellen Zusammenarbeit bei der Medikationsanalyse und dem Medikationsmanagement vor dem Hintergrund elektronischer Hilfsmittel
- Unterstützung des Vorstands bei Presse- und Referententätigkeiten
- Vertretung des APS in Gremien und Beiräten
- Weiterentwicklung einer Liste mit Hochrisikoarzneimitteln
Leitung Redaktionsteam: Dr. Kerstin Boldt, Prof. Dr. Hanna Seidling
- Entwicklung eines Merkblatts zum Thema Selbstmedikation
Leitung Redaktionsteam: Dr. Ronja Woltersdorf

In 2023 veröffentlichte Handlungsempfehlung:

Sicherer Umgang mit konzentrierten Kaliumchloridlösungen

AG Außerklinische Intensivversorgung (AIV)

Co-Leitung: Dr. Hakim Bayarassou und Patrick Ziech

APS-Vorstandsmitglied: Hedi François-Kettner (ehemaliges Vorstandsmitglied)

Beginn der AG-Arbeit: 2018

Die zu erarbeitende Handlungsempfehlung soll Lösungsansätze zum adäquaten ärztlichen Handeln und Empfehlungen für ambulante Pflegedienste, Krankenkassen und Behörden bieten.

Aktueller Stand:

- Öffentliche Kommentierung abgeschlossen
- Weiterhin intensiver Austausch mit Patientenvertreter:innen und Deutsche Interdisziplinäre Gesellschaft für Außerklinische Beatmung (DIGAB), da noch kein Konsens

Nächste Schritte:

- Vorstandsfreigabe des finalen Entwurfs
- Layout
- Veröffentlichung

AG Digitale Gesundheitskompetenz (GeKo digital)

Leitung: Katrin Israel-Laubinger

Stellvertretung: Dr. Sonja Hermeneit

APS-Vorstandsmitglied: Dr. Martin Kluxen

Beginn der AG-Arbeit: 2022

Die AG erstellt Handlungsempfehlungen zur Schaffung von mehr Aufmerksamkeit für die Themen Gesundheitskompetenz und Umgang mit digitaler Information und Einbeziehung von MFAs und Angehöriger weiterer Gesundheitsberufe in die Beratung von Patientinnen und Patienten.

Aktueller Stand: Die AG erarbeitet Materialien zu folgenden Themen: Virtueller Arztbesuch, Gesundheitsinformationen/Dr. Google und Digitale Anwendungen (ePA, eRezept). Die nächste AG-Sitzung findet am 6. November 2023 statt.

Nächste Schritte:

- Entwürfe fertigstellen
- Vorstandsfreigabe
- Öffentliche Kommentierung
- Veröffentlichung

AG Psychopharmakaverordnungen mit potentiell freiheitseinschränkender Wirkung in der Pflege

Leitung: Nadja Ezzat

Stellvertretung: Bettina Nowakowski

APS-Vorstandsmitglied: Hedwig François-Kettner (ehemaliges Vorstandsmitglied)

Gründung der AG: 2019

Ziel der AG ist die Sensibilisierung und Aufklärung der betreuenden und behandelnden Personen. Der Fokus liegt dabei auf der detaillierten Aufklärung bzgl. der Risiken, die durch den Einsatz von Psychopharmaka entstehen und der umsetzbaren Alternativen zur Psychopharmakaverordnung.

Aktueller Stand:

Patienteninformation in Bearbeitung nach öffentlicher Kommentierung im September.

Nächste Schritte:

- Vorstandsfreigabe

- Layout
- Veröffentlichung

In 2023 veröffentlichte Handlungsempfehlung und Plakat:

Zum Umgang mit aufforderndem Verhalten von Pflegebedürftigen mit dem Ziel eines adäquateren Psychopharmaka-Einsatzes

EG Aktualisierung „Vermeidung von Eingriffsverwechslungen“

Leitung: Alexandra Budde

Stellv. Leitung: Dr. Michael Krause

Vertretung für den APS-Vorstand: Reiner Heuzeroth


Gründungsjahr: 2022

Aktueller Stand: Aktualisierung der Handlungsempfehlung (als Liporello) „Vermeidung von Eingriffsverwechslungen“ demnächst abgeschlossen

Nächste Schritte:

- Layout
- Vorstandsfreigabe
- Öffentliche Kommentierung
- Veröffentlichung

Veröffentlichte Handlungsempfehlungen und Patienteninformationen

<p>Sicherer Umgang mit konzentrierten Kaliumchloridlösungen</p> <p>Die Handlungsempfehlung „Sicherer Umgang mit konzentrierten Kaliumchloridlösungen“ stellt eine Sammlung von möglichen Maßnahmen zum sicheren Umgang mit konzentrierten Kaliumchloridlösungen dar. Ziel dieser Handlungsempfehlung ist es, die Aufmerksamkeit für Risikosituationen im Umgang mit konzentrierten Kaliumchloridlösungen zu schärfen und einen sicheren Umgang damit zu unterstützen. Neben den hier aufgeführten Empfehlungen gelten weiterhin die allgemeinen Regeln für den sicheren Umgang mit Arzneimitteln.</p>	 <p>Sicherer Umgang mit konzentrierten Kaliumchloridlösungen</p> <p>Eine Maßnahmensammlung zur Vorbereitung von individuellen Handlungsempfehlungen</p> <p>AKTIONSPLAN PATIENTENSICHERHEIT</p>
--	---

Zum Umgang mit aufforderndem Verhalten von Pflegebedürftigen mit dem Ziel eines adäquateren Psychopharmaka-Einsatzes

Mit dieser Handlungsempfehlung wollen wir alle Berufsgruppen im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen dazu motivieren, die aktuelle Praxis zu hinterfragen, über alternative Konzepte der Versorgung nachzudenken und diese, wo immer möglich, im Sinne der Patientensicherheit an Stelle medikamentöser Ruhigstellung und feM einzusetzen.



Zum Umgang mit aufforderndem Verhalten von Pflegebedürftigen mit dem Ziel eines adäquateren Psychopharmaka-Einsatzes



Zum Umgang mit aufforderndem Verhalten von Pflegebedürftigen mit dem Ziel eines adäquateren Psychopharmaka-Einsatzes

Eine zusammenfassende praktische Übersicht als Plakat für Pflegefachpersonen, Betreuer:innen/Angehörige und Ärzt:innen entwickelt.

GUTE PRAXIS BEI AUFFORDERNDEM VERHALTEN

Ausgangspunkt	Handlungsempfehlung	Verantwortliche Berufsgruppen
1. Hauptzielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Identifizieren Sie die Ursachen des auffordernden Verhaltens (z.B. Schmerzen, Hunger, Durst, Müdigkeit, Unwohlsein, Angst, Verunsicherung, etc.) Identifizieren Sie die Bedürfnisse des Pflegebedürftigen (z.B. Ruhe, Privatsphäre, Orientierung, etc.) Identifizieren Sie die Bedürfnisse der Angehörigen (z.B. Unterstützung, Beratung, etc.) 	Alle Berufsgruppen
2. Handlungsplan	<ul style="list-style-type: none"> Planen Sie die Umsetzung der Maßnahmen (z.B. Zeitpunkte, Verantwortliche, etc.) Planen Sie die Kommunikation mit den Angehörigen (z.B. Einbindung, etc.) Planen Sie die Dokumentation (z.B. Verlauf, etc.) 	Alle Berufsgruppen
3. Umsetzungsphase	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzen Sie die Maßnahmen (z.B. Ruhe, Privatsphäre, etc.) Umsetzen Sie die Kommunikation mit den Angehörigen (z.B. Einbindung, etc.) Umsetzen Sie die Dokumentation (z.B. Verlauf, etc.) 	Alle Berufsgruppen
4. Auswertung und Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> Reflektieren Sie die Umsetzung der Maßnahmen (z.B. Erfolg, etc.) Reflektieren Sie die Kommunikation mit den Angehörigen (z.B. Einbindung, etc.) Reflektieren Sie die Dokumentation (z.B. Verlauf, etc.) 	Alle Berufsgruppen
5. Dokumentation und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentieren Sie die Umsetzung der Maßnahmen (z.B. Verlauf, etc.) Dokumentieren Sie die Kommunikation mit den Angehörigen (z.B. Einbindung, etc.) Dokumentieren Sie die Dokumentation (z.B. Verlauf, etc.) 	Alle Berufsgruppen

Suchen Sie sich die Handlungsempfehlungen aus, die für Sie am besten geeignet sind, um problematisches Verhalten zu vermeiden.

Projekte

Preis für Patientensicherheit in der Medizintechnik 2023

Am 27. September 2023 wurde der „Preis für Patientensicherheit in der Medizintechnik 2023“ vergeben, eine gemeinsame Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik im VDE (VDE DGBMT) und des Aktionsbündnisses Patientensicherheit. Ziel dieses Preises ist es, innovative technische Lösungen zur Verbesserung der Sicherheit von Patientinnen und Patienten im Gesundheitswesen sichtbar zu machen und zu fördern.

Preisträgerin und Forschungsleistung



Ausgezeichnet wurde M.Sc. Ramona Schuler für ihre Dissertation, in der sie einen neuen Ansatz des intraoperativen Neuromonitorings autonomer Beckennerven mittels Bioimpedanzmessung entwickelte und diesen in zwei Studien auf technische und klinische Machbarkeit prüfte. Das Projekt adressiert ein zentrales Problem chirurgischer Eingriffe im Beckenbereich: autonome Nerven dort sind anatomisch schwer sichtbar zu machen und werden bei Operationen an Enddarm, Prostata oder Gebärmutter häufig verletzt. Solche

Verletzungen können schwere postoperative Folgen wie Inkontinenz oder sexuelle Funktionsstörungen nach sich ziehen.

Die von Schuler entwickelte Methode nutzt anstelle herkömmlicher EMG-Messverfahren die Bioimpedanzmessung. Dadurch kann eine validere und zeitsparendere Identifikation autonomer Nerven auch bei entleerter Blase erreicht werden. Zusätzlich entwickelte sie ein softwaregestütztes Analysewerkzeug namens AMINA (Automatic Muscle Impedance and Nerve Analyzer), das die erhobenen Messdaten auswertet und Chirurg:innen eine schnelle und verlässliche intraoperative Orientierung ermöglicht.

Nach Abschluss der Dissertation arbeitet Schuler gemeinsam mit dem Medizintechnikunternehmen Dr. Langer Medical daran, die entwickelte Messmethode und das AMINA-Tool zur Marktreife zu bringen. Dies unterstreicht den Transfer von wissenschaftlicher Forschung in anwendbare Medizintechnik, die dazu beitragen kann, operative Risiken zu reduzieren und die Patientensicherheit dauerhaft zu erhöhen.

Kooperation

Der Preis wird gemeinsam vom VDE DGBMT und dem APS vergeben. Die VDE DGBMT ist die wissenschaftlich-technische Fachgesellschaft für Medizintechnik im VDE-Verband, der Expert:innen aus Technik und Medizin vernetzt, Tagungen und Workshops veranstaltet und wissenschaftliche Publikationen herausgibt.

Preis

Preisstifter ist Dr. med. Hans Haindl, ein öffentlich bestellter Sachverständiger für Medizinprodukte mit langjähriger Erfahrung in der Schadensbegutachtung medizinischer Technik. Der Preis richtet sich gezielt an wissenschaftlich-technischen Nachwuchs aus Forschungseinrichtungen, Kliniken, Industrie und Krankenhausbetrieben, der innovative Beiträge zur Verbesserung der Patientensicherheit leistet.

Für das Jahr 2023 war die Auszeichnung mit 5.000 € dotiert, die an Ramona Schuler vergeben wurden. Der Preis soll nicht nur technische Exzellenz, sondern auch Anwendbarkeit und Patientennutzen in absehbarer Zeit honorieren. Zusätzlich fördert die Kooperation zwischen VDE DGBMT und APS die Sichtbarkeit solcher Forschungsansätze in der Medizintechnik-Community und kann zur Verbreitung sichererer Verfahren in der klinischen Praxis beitragen.

Nachwuchsförderpreis für Patientensicherheit 2023

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Patientensicherheit am Universitätsklinikum Bonn hatten wir auch im Jahr 2023 den Nachwuchsförderpreis für Patientensicherheit ausgeschrieben. Den Juryvorsitz übernahm Prof. Dr. Matthias Weigl, Leiter des IfPS.

Die Jury waren weiterhin Prof. Dr. Britta Hänisch von der Universität Bonn und Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, Prof. Dr. Silke Kuske von der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf, Prof. Beate Müller vom Universitätsklinikum Köln, PD Dr. Michael St. Pierre vom Universitätsklinikum Erlangen.

Wir gratulieren den Preisträger:innen!



„Beste Dissertation“

Arzneimittelbezogene Probleme bei urologischen Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion – Identifikation und klinisch-pharmazeutische Betreuung im Klinikalltag

Dr. Sarah Friederike Seiberth (Apotheke, LMU Klinikum München)

„Beste Diplom-/Masterarbeit“

Verbesserte Arzneimitteltherapiesicherheit parenteraler Arzneimittelapplikation durch den Einsatz von Smart-Infusionssystemen – Untersuchung des Status quo und Entwicklung eines Standardisierungskonzepts in Deutschland

Lars Wismar (Pharmazeutisches Institut der Universität Bonn; Diplomarbeit in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena)



„Beste Bachelorarbeit“

Praxisanleitung unter dem Aspekt Patientensicherheit in der anästhesietechnischen Ausbildung

Diana Höfer (SRH Hochschule für Gesundheit vom Campus Gera)

Das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderte Forschungsvorhaben „Patients for Patient Safety“ wurde im Jahr 2023 vom APS zu großen Teilen durchgeführt.

Ziel des Projekts war es, die Perspektive von Patient:innen und Angehörigen systematisch in den Diskurs über Patientensicherheit einzubringen und öffentlich sichtbar zu machen. Grundlage war der Global Patient Safety Action Plan 2021–2030 der WHO, der die Einbeziehung und Befähigung von Patient:innen als ein zentrales Instrument zur Verbesserung der Patientensicherheit hervorhebt.

Patientensicherheit wird als Abwesenheit vermeidbarer unerwünschter Ereignisse verstanden. Patient:innen durchlaufen ein komplexes Gesundheitssystem und sammeln dabei einzigartige Erfahrungen, die wichtige Hinweise auf Systemmängel und Risiken geben können. Das Projekt setzte genau hier an: Es bot Patient:innen und Angehörigen eine Plattform, um persönliche Erfahrungen, Erwartungen und Wünsche hinsichtlich sicherer Versorgung in Kurzvideos darzustellen. Diese Videobotschaften sollten sowohl die breite Öffentlichkeit als auch Fach- und Entscheidungsträger:innen sensibilisieren und Patient:innen in ihrem Selbstverständnis als aktive Partner:innen in der Versorgung stärken.

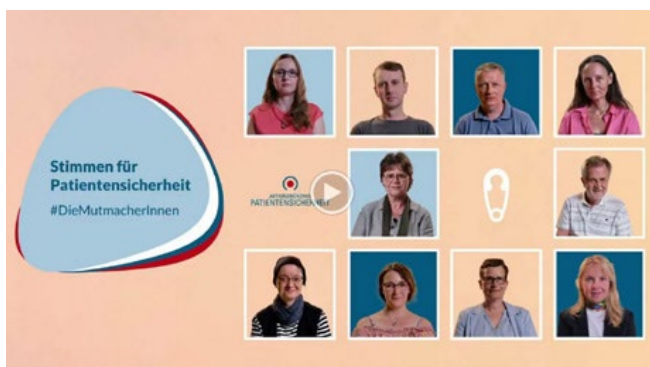


#DieMutmacherInnen

Im Projektverlauf wurden 13 Patienten-Videos produziert, in denen Betroffene unmittelbar und nachvollziehbar über ihre Erlebnisse mit sicherheitsrelevanten Situationen im Gesundheitswesen berichteten. Diese Botschaften wurden bewusst emotional und nicht schuldigeitzuweisend gestaltet, um die Bedeutung transparenter Kommunikation und das gemeinsame Lernen aus Erfahrungen hervorzuheben.

Inhaltlich adressierten die Beiträge zentrale Erwartungen aus Patientensicht, darunter:

- Offene und transparente Kommunikation auf Augenhöhe,
- Einbindung von Patient:innen und Angehörigen in Therapieentscheidungen,
- detaillierte und einfühlsame Aufklärungsgespräche,
- Abbau hierarchischer Barrieren zur Verbesserung der Sicherheits- und Fehlerkultur,
- ernsthafte Auseinandersetzung mit Patient:innen-Symptomen und Sorgen.



Die erstellten Videos und Erfahrungen werden langfristig über die Website „stimmen-fuer-patientensicherheit.de“ und weitere APS-Kanäle verbreitet und dienen als öffentliche Ressource zur Förderung einer starken Sicherheitskultur im Gesundheitswesen. Zudem hat das Projekt ein Netzwerk von Patient:innen aufgebaut, die sich weiterhin für Patientensicherheit engagieren.

Förderung: BMG

Laufzeit: April 2023 – März 2024

Förderkennzeichen: 2523PAT005

Ein unerwünschtes Ereignis liegt vor, wenn ein Patient infolge einer medizinischen Behandlung einen Schaden erleidet. Solche Ereignisse treten im klinischen Alltag regelmäßig auf und gelten als vermeidbar, sofern sie auf Fehler – beispielsweise fehlerhafte Behandlungsentscheidungen oder unzureichende Abstimmung – zurückzuführen sind. Studien zeigen, dass insbesondere Kommunikationsdefizite zwischen den Beteiligten eine zentrale Ursache darstellen.

In der Frauenheilkunde und Geburtshilfe hat dies besondere Relevanz: Schätzungen zufolge könnten bis zu 72 Prozent frühkindlicher Todesfälle oder bleibender Behinderungen durch eine verbesserte interprofessionelle Kommunikation vermieden werden. Unsichere oder unvollständige Informationsweitergabe birgt vor allem bei chronisch erkrankten Schwangeren erhebliche Risiken. Werden relevante Vorerkrankungen nicht frühzeitig oder nicht vollständig zwischen Ärzt:innen, Pflegefachkräften und Hebammen kommuniziert, kann dies zu schwerwiegenden Komplikationen bis hin zum Tod der Mutter während oder nach der Geburt führen.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Projekt TeamBaby das Ziel, durch die systematische Vermittlung sicherer Kommunikationskompetenzen die Patientensicherheit in der Geburtshilfe zu erhöhen und vermeidbare unerwünschte Ereignisse zu reduzieren. Adressiert werden sowohl interdisziplinäre geburtshilfliche Teams als auch werdende Mütter und ihre Begleitpersonen. In gezielten Trainingsformaten wird die Fähigkeit zur sicheren Kommunikation gestärkt, verstanden als quantitativ ausreichender und qualitativ hochwertiger Austausch relevanter Informationen. Ergänzend wurde eine App entwickelt, die alle Beteiligten bei der Kommunikation im klinischen Alltag unterstützt und den Umgang mit schwierigen Situationen erleichtert.

Das Projekt war zum Start gut vorbereitet, wurde jedoch durch die Eindämmungsmaßnahmen der COVID-19-Pandemie vor erhebliche organisatorische Herausforderungen gestellt. Dennoch gelang es dem Projektteam – bestehend aus den universitären Geburtskliniken Frankfurt am Main und Ulm, der Techniker Krankenkasse sowie dem APS, unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof.in Sonia Lippke (Constructor University Bremen) – das Vorhaben erfolgreich umzusetzen. Entscheidende Faktoren waren die Umstellung der Rekrutierungs- und Trainingsstrategien auf digitale Formate sowie eine budgetneutrale Verlängerung der Projektlaufzeit.

Beide zentralen Projektziele konnten erreicht werden: Zum einen zeigte sich eine signifikante Steigerung der wahrgenommenen kommunikativen Kompetenz sowohl bei (werdenden) Müttern als auch bei den interdisziplinären Geburtshilfeteams. Zum anderen wurde ein Rückgang vermeidbarer unerwünschter Ereignisse nachgewiesen. Die Projektergebnisse wurden in mehreren wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert und sind über die Homepage des APS zugänglich.

Die im Rahmen des Projekts gemeinsam mit „Hebammen für Patientensicherheit / Dr. Weinert Communications“ entwickelten Schulungsmodule stehen weiterhin zur Verfügung und können zur nachhaltigen Verankerung sicherer Kommunikation in der geburtshilflichen Versorgung genutzt werden. Die Ergebnisse von TeamBaby liefern damit nicht nur belastbare Evidenz für die Wirksamkeit kommunikationsbasierter Interventionen, sondern auch eine tragfähige Grundlage für den Transfer in weitere Bereiche der Patientenversorgung.

Das Projekt wurde für drei Jahre (01.04.2019-31.03.2023) mit rund 1,9 Millionen Euro durch den Innovationsfond gefördert.

Förderung: GBA-Innovationsfonds

Laufzeit: April 2019 – März 2023

Förderkennzeichen: 01VSF18023

Partner: Universitätsklinikum Frankfurt
Universitätsklinikum Ulm
Techniker Krankenkasse an dem Vorhaben beteiligt

#DES Deutschland erkennt Sepsis

Ziel der Kampagne #DeutschlandErkenntSepsis (#DES) ist die Aufklärung der Allgemeinbevölkerung und des medizinischen Fachpersonals zur Prävention, Erkennung, Behandlung und Nachsorge von Sepsis. Die Kampagne ist auf eine Laufzeit von fünf Jahren angelegt (2021–2026).

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) e.V. ist Konsortialführung in der durch das Bundesgesundheitsministerium finanzierten Kampagne und setzt diese gemeinsam mit den Partnern Deutsche Sepsis Stiftung, Deutsche Sepsis Hilfe e.V., SepsisDialog an der Universitätsmedizin Greifswald und Deutsches Qualitätsbündnis Sepsis um.

Im Berichtszeitraum lag ein wesentlicher Schwerpunkt auf der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Kampagnenleitung durch das APS.

Das APS verantwortete die strategische und operative Steuerung der Kampagne und die Koordination der Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern. Zudem wurden zentrale Kampagnen- und Partnerworkshops durchgeführt, deren Ergebnisse in die Weiterentwicklung der Kampagne eingeflossen sind.

Ein zentraler Fokus des APS lag auf der Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsstrategie. Im Berichtszeitraum wurde ein neues Corporate Design inklusive neuem Kampagnenlogo eingeführt und erfolgreich etabliert. Darauf aufbauend wurden neue Kampagnenformate entwickelt und kontinuierlich umgesetzt. Die Social-Media-Aktivitäten wurden ausgebaut und führten zu einer deutlichen Steigerung der Reichweiten und Followerzahlen auf allen Kanälen. Parallel dazu wurde die Pressearbeit intensiviert, unter anderem durch den Versand mehrerer Pressemeldungen und den Ausbau von Medienkontakten. Ein digitales Grußwort des Schirmherrn Prof. Dr. Karl Lauterbach wurde veröffentlicht, zudem konnten weitere Unterstützerinnen und Unterstützer für die Kampagne gewonnen werden.

Ein weiterer Meilenstein war der Relaunch der Kampagnenwebseite im Juli 2023, der vom APS konzipiert und umgesetzt wurde. Die Webseite wurde nutzerorientiert, übersichtlich und entlang gesundheitspsychologischer Erkenntnisse gestaltet. Neue Fokusbereiche ermöglichen einen niedrigschwelligen Zugang zu Informationen zu Sepsisprävention, -erkennung und -nachsorge. Die Inhalte werden kontinuierlich aktualisiert.

Das APS verantwortete zudem die Konzeption und Durchführung der #DES-Netzwerkveranstaltung am 11.05.2023, an der rund 120 Teilnehmende vor Ort und online teilnahmen. Die Veranstaltung diente der Vernetzung zentraler Akteure, der Sichtbarkeit der Kampagne sowie dem Austausch zwischen Politik, Wissenschaft, Praxis und Betroffenen.

Inhaltlich setzte das APS weitere Schwerpunkte, unter anderem im Teilprojekt „Sepsis in der Langzeitpflege“. Hier wurden Schulungsvideos für pflegende Angehörige veröffentlicht und durch begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verbreitet. Darüber hinaus wurden konzeptionelle Arbeiten zur Weiterentwicklung von Schulungsformaten für die stationäre und ambulante Langzeitpflege aufgenommen.

Im Teilprojekt „Aktivierung des klinischen Risikomanagements“ wurden fachliche Austausche und ein Workshop zur Nutzung eines Sepsis-CIRS durchgeführt. Aufgrund einer Unterfinanzierung des Projekts konnte dieses jedoch nicht wie geplant weitergeführt werden; das APS begleitet den weiteren Betrieb seither beratend.

Förderung: BMG
Förderkennzeichen: 2523PAT001
Laufzeit: Januar 2023 – Juni 2026
Partner: Sepsis-Stiftung
SepsisDialog der Universitätsmedizin Greifswald
Deutsche Sepsis-Hilfe e.V.
Deutsches Qualitätsbündnis Sepsis

Welttag der Patientensicherheit am 17. September

Bericht siehe oben unter Kapitel I.

Förderung: BMG
Förderkennzeichen: 2523PAT006
Laufzeit: April 2023 – Dezember 2023

IV. Ausblick

Wir werden weiter daran arbeiten, die Ziele, die wir uns gesetzt haben, zu erreichen.

Wir blicken optimistisch auf die Ergebnisse der laufenden Projekte und erwarten gespannt die Publikationen aus unseren ehrenamtlichen Arbeits- und Expertengruppen.

Und wir freuen uns auf neuen Aufgaben, die uns erwarten.

Wir freuen uns auf jede Unterstützung!

V. Impressum

Herausgeber:

Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V., 2024

Dr. Ruth Hecker, Dr. Christian Deindl, Joachim Maurice Mielert,

Kontakt:

Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.

Alte Jakobstraße 81, 10179 Berlin

Tel. +49 (0)30 3642 816 0

Fax +49 (0)30 3642 816 11

E-Mail: info@aps-ev.de

Internet: www.aps-ev.de

Vereinssitz/Vereinsregister:

Marburg, Amtsgericht Marburg,

VR 2276

Spendenkonto:

APO-Bank

IBAN: DE93 3006 0601 0005 5751 11

BIC: DAAEDEDXXX

Bilder: Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V